

Andreas Beierwaltes

# Demokratie und Medien

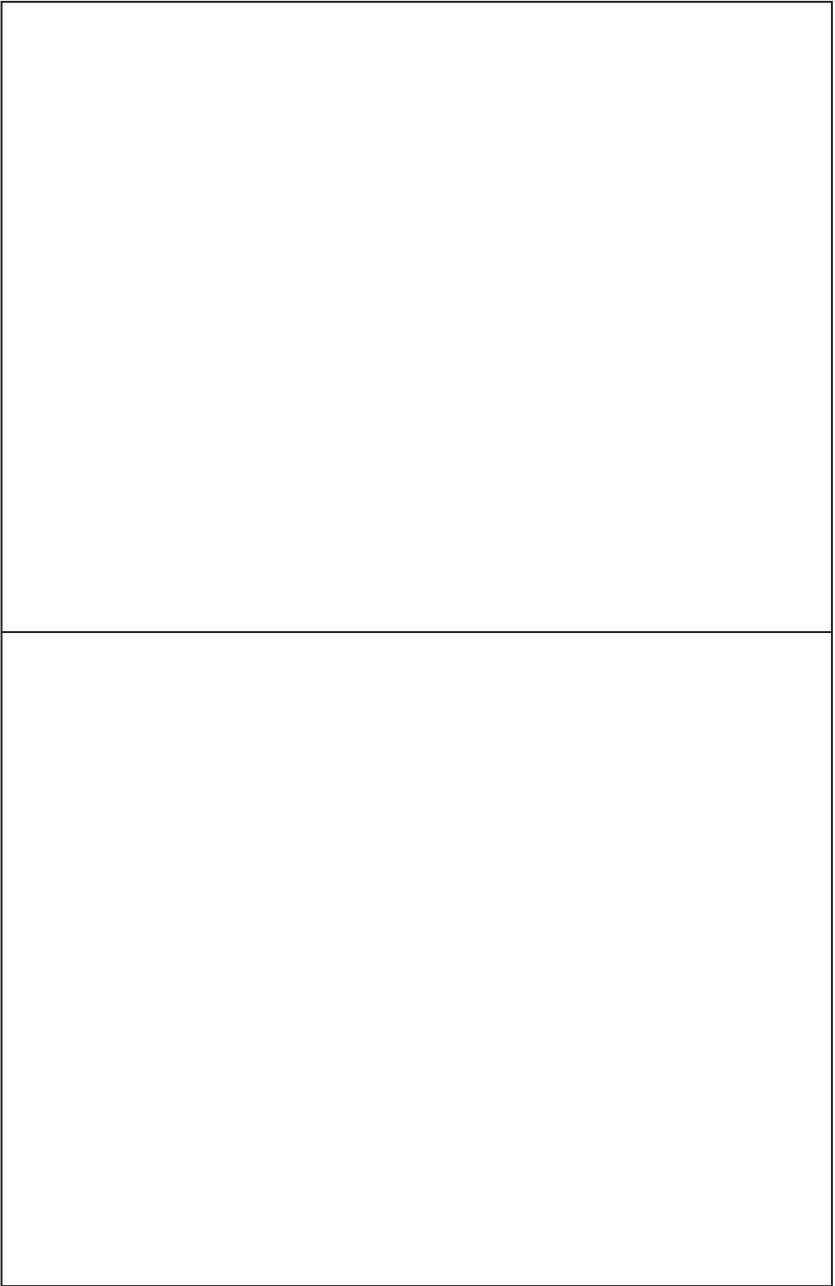
Der Begriff der Öffentlichkeit und seine Bedeutung  
für die Demokratie in Europa

2. Auflage



Nomos Verlagsgesellschaft  
Baden-Baden





Andreas Beierwaltes

# Demokratie und Medien

Der Begriff der Öffentlichkeit und seine Bedeutung  
für die Demokratie in Europa



Nomos Verlagsgesellschaft  
Baden-Baden

*Für Christine*

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich. (<http://www.ddb.de>)

ISBN 3-7890-8016-0

2. unveränderte Auflage 2002

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2002. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

## Inhalt

<i>Vorwort</i>	7
<i>1. Demokratie und Medien</i>	9
1.1. Einführung	9
1.2. Fragestellung und Methodik der Untersuchung	15
1.3. Standortbestimmung	18
<i>2. Demokratie und Kommunikation</i>	25
2.1. Sprache und Gemeinschaft	25
2.2. Kommunikation in modernen Gesellschaften	28
2.3. Demokratie und Kommunikation	34
2.4. Demokratie und Öffentlichkeit	56
2.5. Einendes und Trennendes in den Ansätzen der Demokratietheorie	60
<i>3. Elitentheorie der Demokratie und Medien</i>	63
3.1. Grundzüge der Elitentheorie der Demokratie	63
3.2. Elitentheorie der Demokratie und Öffentlichkeit	79
3.2.1 Der Öffentlichkeitsbegriff in der Elitentheorie	79
3.2.2 Eliten und der Zugang zur Öffentlichkeit	82
3.2.3 Politische Institutionen und Öffentlichkeit	100
3.3. Elitentheorie der Demokratie und Medien - Eine Beurteilung	117
<i>4. Pluralismustheorie der Demokratie und Medien</i>	123
4.1. Grundzüge der Pluralismustheorie der Demokratie	123
4.2. Pluralismustheorie der Demokratie und Öffentlichkeit	135
4.2.1 Der Öffentlichkeitsbegriff in der Pluralismustheorie	135
4.2.2 Interessengruppen und Öffentlichkeit	141
4.2.3 Interessengruppen und der Zugang zur Öffentlichkeit	146
4.3. Pluralismustheorie der Demokratie und Medien - Eine Beurteilung	156

5.	<i>Partizipationstheorie der Demokratie und Medien</i>	159
5.1.	Grundzüge der Partizipationstheorie der Demokratie	159
5.2.	Partizipationstheorie der Demokratie und Öffentlichkeit	170
5.2.1	Der Öffentlichkeitsbegriff in der Partizipationstheorie	170
5.2.2	Begrenzungen des öffentlichen Diskurses	175
5.2.3	Internet und Demokratie	188
5.3.	Partizipationstheorie der Demokratie und Medien - Eine Beurteilung	200
6.	<i>Demokratie und Medien - Europäische Perspektiven</i>	203
6.1.	Demokratie und Medien - Eine systematische Beurteilung	203
6.2.	Demokratie und Europa	213
6.2.1	Das Demokratiedefizit der Europäischen Union	213
6.2.2	Kommunikationsbedingungen und -strukturen in Europa	220
6.2.3	Trägheitsmomente einer europäischen Öffentlichkeit	229
6.2.4	Mehrsprachigkeit und Demokratie	236
6.3.	Europäische Demokratie und Medien - Lösungsansätze für den Weg zu einem gemeinsamen Europa	238
	<i>Literaturverzeichnis</i>	247
	<i>Personenregister</i>	277
	<i>Sachregister</i>	283
	<i>Autor</i>	291

## Vorwort

Als vor etwa 50 Jahren das Fernsehen Einzug in die Wohnstuben hielt, sahen nicht wenige darin ein neues Fenster zur Welt, das den Horizont jedes Individuums auf grundlegende Weise erweitern könnte. Mit Hilfe moderner Kabel-, Übertragungs- und Satellitentechnik würden die Menschen auf dieser Welt zugleich auch in einem „globalen Dorf“ zusammengeführt und in die Lage versetzt, unter den neuen technischen Bedingungen in ein gemeinsames Gespräch einzutreten, so die damals euphorische Prognose. Am Ende des 20. Jahrhunderts könnte diese Realität geworden zu sein: die Agora der Antike scheint ihre Wiedererstehung in den unendlichen Weiten des Internets zu feiern. Parallel zu dieser Entwicklung ging jedoch die anfängliche Euphorie verloren. Immer häufiger artikuliert sich ein generelles Unbehagen an der Medienentwicklung. Medien, einst als Freiheit sicherndes Instrument gefeiert, werden - auch angesichts der totalitären Erfahrungen in diesem Jahrhundert - zunehmend auch als Bedrohung für die Demokratie empfunden. Doch ist diese pessimistische Sicht überhaupt gerechtfertigt? Stehen Demokratie und Medien denn wirklich einander gegensätzlich gegenüber? Der Frage nach dem oft prekären Spannungsverhältnis von Demokratie und Medien nachzugehen, hat sich die vorliegende Studie zur Aufgabe gemacht.

Mein besonderer Dank gilt all denen, die mir während der Forschungsarbeiten in konstruktiven Gesprächen wertvolle Hinweise gegeben und damit wichtige Schritte im Fortkommen ermöglicht haben, insbesondere Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, Prof. Dr. Wolfgang Jäger und Prof. Dr. Klaus Neumann-Braun. Für hilfreiche Hinweise und vielfältige Unterstützung in den verschiedenen Entstehungsphasen des nun vorliegenden Buches danke ich besonders Dr. habil. Xuewu Gu, Dr. Frank Ronge, Christoph Dorau und Thomas Gschwend.

Karlsruhe, im Oktober 1999

Andreas Beierwaltes



